

HX19



Manchmal brauchen Menschen mit Autismus eine Art Übersetzer. Im Autismus-Zentrum in Warburg wird soziale Interaktion zum Beispiel mit Gefühlskarten trainiert.

Foto: Mara Grund



Förderung und Spaß – etwa im Bubble-Ball – schließen sich nicht aus.



Förderung geschieht auf spielerische Weise.

Fotos: Peter Hamel/CWV

Welt-Autismus-Tag am 2. April: Professionelle Hilfe gibt es in Warburg

## Wie sich mit Autismus das Leben leben lässt

Von Silvia Schonheim

**WARBURG (WB).** Der Weg zur Diagnose ist oft schwierig und lang. Wenn das erste Mal das Wort „Autismus“ fällt, bricht für Eltern und Betroffene zunächst eine Welt zusammen. Hilfe gibt es im Autismus-Zentrum in Warburg.

„Zum Welt-Autismus-Tag am 2. April möchten wir auf die Unterstützungsangebote aufmerksam machen“, sagt Mara Grund, Sozialarbeiterin und Standortkoordinatorin.

Zu finden ist das Autismus-Zentrum auf dem Gelände des Heilpädagogischen Zentrums St. Laurentius (HPZ). Offen ist das Zentrum nicht nur für HPZ-Bewohner, sondern auch für Betroffene von außen. Momentan betreut das fünfköpfige Team 25 Menschen. Der jüngste Klient ist vier Jahre, der älteste ist 26 Jahre alt. Sie und ihre Familien bekommen unterschiedlichste Unterstützung, um am Alltag etwa in der Schule oder im Beruf teilhaben zu können.

Das Autismus-Spektrum ist breit. Aus wissenschaftlicher Sicht handelt es sich um eine neurologische Entwicklungsstörung, die Auswirkungen auf den kompletten Organismus hat.

„Für mich und viele Betroffene ist Autismus keine Störung, sondern eine andere Art zu sein. Es gibt viele Autisten, die ihr Leben leben. Wir müssen alle miteinander klarkommen. Hier geht es nicht ums Geradebiegen. Auch die Umwelt muss Zugeständnisse machen“, beschreibt Teamkollegin und Psychologin Noelia Usme-Lopez ihren Blick auf Autismus. Eine Therapie, also eine Heilung, gebe es nicht, aber eine

Förderung. „Die zielt auf Teilhabe ab“, sagt die Psychologin.

### Wenn es im Kindergarten anders läuft

Simone P.\* (\*Name von der Redaktion geändert) kommt jede Woche mit ihrem zehnjährigen Sohn ins Autismus-Zentrum, das sie als „echten Glücksfall“ bezeichnet. Die Mutter bemerkte bereits im Kindergarten, dass ihr zweieinhalbjähriges Kind anders ist als andere. Es habe große Schwierigkeiten in der sozialen Interaktion gegeben. „Er kam dort kaum zur Ruhe, konnte Grenzen nicht einhalten. Auch zu Hause war er sehr aktiv“, erinnert sich die Mutter. Bis zur Diagnose vergingen Jahre. „Mit fünf Jahren war klar, er ist Autist. Die Diagnose war ein echtes Brett für uns, aber irgendwie auch eine Erleichterung, endlich zu wissen, was los ist“, sagt Simone P.\*

Im Autismus-Zentrum hat die Familie Unterstützung bekommen, vieles habe sich zum Positiven für den heute Zehnjährigen verändert: „Wir haben gelernt, was Autismus ist. Gehen mittlerweile offen damit um. Wenn man das Thema offen anspricht, stößt man bei vielen auf Verständnis.“

### Das Miteinander und das Spielen lernen

Ihr Sohn habe Vertrauen gefasst, es gebe dort einmal in der Woche für eine Stunde nur um ihn. „Er bekommt hier spielerisch Strategien für den Schulalltag. Das Miteinander in der Klasse und auf dem Schulhof ist besser geworden. Er hat quasi einen Übersetzer gebraucht, um die anderen Kinder zu verstehen.“

Vorher hat er zum Beispiel nicht gemerkt, wann er nicht mehr lustig ist, sondern die anderen Kinder nur noch nervt.“

Trainiert wurde die Praxis auch in einer Kleingruppe direkt in der Grundschule. „Jetzt weiß mein Sohn. Spielen mit anderen lohnt sich und kann toll sein“, freut sich die Mutter. Nach dem katastrophalen Start in der Grundschule gibt es für den Viertklässler seit einem halben Jahr eine Integrationskraft und die Familie aus dem Stadtgebiet Warburg hofft, dass der Übergang zur Realschule in der hessischen Nachbarstadt Volkmarsen mit ihr gut gelingt.

### Betroffene haben häufig Begleiterkrankungen

Die Schulzeit liegt für Busfahrer Michael T.\* (26, \*Name von der Redaktion geändert) schon ein paar Jahre zurück. Er hat Abitur und eine Ausbildung als Fachkraft im Fahrbetrieb gemacht. Mit elf Jahren bekam T.\* die Diagnose Autismus. „Leider habe ich Begleiterkrankungen wie eine Angststörung entwickelt“, sagt Michael T.\*. Bus oder Lkw könne er derzeit nicht fahren.

Sozialarbeiterin Mara Grund erklärt, dass Begleiterkrankungen wie Angststörungen, ADHS oder Depressionen typisch sind. Durch die Unterstützung im Autismus-Zentrum hofft der junge Mann aus dem Raum Paderborn, in Zukunft besser mit der Diagnose und den Begleiterkrankungen umgehen zu können. „Ich möchte Wege finden, wie es für mich beruflich und wohntechnisch weitergeht.“ Seine Eltern würden ihn so gut sie können unter-

stützen, bis vor kurzem habe er auch bei ihnen gewohnt. Nun lebt er in einer betreuten Wohngruppe.

### Autismus passt in keine Schule

„Die Welt, das Schulsystem und der Berufsalltag sind für Menschen mit Autismus eine große Belastung, können einfach überfordern“, erläutert Standortkoordinatorin Mara Grund. Je nach Ausprägung kann das sogar dazu führen, dass ein Schulbesuch für ein Kind nicht möglich ist.

So wie bei dem Sohn (9) von Melanie H.\* aus Fritzlar (\*Name von der Redaktion geändert): „Die Schulpflicht ruht. Eigentlich war er auch nur einmal kurz in der Schule. Wir kämpfen seit einem Jahr um die Bewilligung des Online-Unterrichts.“

„Kommt aber nichts, auch keine Ablehnung. Wie es weitergeht, weiß ich nicht. Denn die Schulpflicht ruht nur bis Ende Juli.“ Derzeit unterrichtete sie ihren Sohn selbst. Auch ihre Tochter (13) habe autistische Züge. „Bis zu 90 Prozent ist Autismus erblich bedingt“, weiß sie mittlerweile. Arbeiten gehen kann die Mutter (41) momentan nicht. „Ich bin die Sekretärin meiner Kinder“, sagt Melanie H.\* und ist froh, dass sie auch bei dem

„Behördenkram“ Hilfe im Autismus-Zentrum bekommt. „Hier werden wir endlich ernst genommen“, freut sie sich. Ihr Sohn mache Fortschritte, er lese mittlerweile ganz toll. „Dafür bin ich sehr dankbar“, sagt Melanie H.\*. Sein Nervensystem sei so überlastet gewesen, dass ihm sogar das Geräusch von prasselndem Regen auf dem Autodach Angst gemacht habe. Auch durch das Aussetzen

### Autismus-Zentrum Warburg

2016 hat das Autismus-Zentrum der Caritas Wohnen gGmbH erstmals seine Arbeit an den Standorten Paderborn und Warburg aufgenommen. Aktuell arbeiten in Paderborn und Warburg unter der Leitung von Katharina Rickert zwei Mitarbeitende für das Autismus-Zentrum und begleiten mehr als 100 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene – davon 25 am Standort Warburg. Das Team des Autismus-Zentrums Warburg ist multipro-

fessionell und setzt sich aus den Professionen Soziale Arbeit, Psychologie und Kindheitspädagogik zusammen. Die autismusspezifischen Angebote erfolgen im Bereich der Einzel- und Gruppenförderung sowie der Umfeldarbeit. Dabei ist die Bandbreite der angewandten Methoden und Zielstellungen genauso vielfältig wie das Autismus-Spektrum selbst. Schwerpunkt der Förderleistungen bilden folgende Bereiche: Diagnoseklärung und

Psychoedukation, soziale Interaktion und Kooperation, Selbstwirksamkeit, Flexibilität und Interessensweiterung, Selbstständigkeit, Impulskontrolle und Affektregulation, Wahrnehmung, Fein- und Grobmotorik, Konzentration und Ausdauer. Zu erreichen ist das Autismus-Zentrum in Warburg (Stiepenweg 70) mit Standortkoordinatorin Mara Grund per E-Mail an m.grund@cwv-paderborn.de oder per Telefon 05641/93587.

Psychoedukation, soziale Interaktion und Kooperation, Selbstwirksamkeit, Flexibilität und Interessensweiterung, Selbstständigkeit, Impulskontrolle und Affektregulation, Wahrnehmung, Fein- und Grobmotorik, Konzentration und Ausdauer. Zu erreichen ist das Autismus-Zentrum in Warburg (Stiepenweg 70) mit Standortkoordinatorin Mara Grund per E-Mail an m.grund@cwv-paderborn.de oder per Telefon 05641/93587.

der Schule konnte sein Nervensystem heruntergefahren werden, „so dass er sich jetzt auf mehr einlässt und auch Vertrauen zu seinem Sozialarbeiter im Autismus-Zentrum gefasst hat.“

Mara Grund erklärt: „Autismus passt in keine Schule, in keine Schulblase. Auch eine spezielle Schule wäre keine Lösung, weil Autismus so heterogen ist. Unser Ziel im Zentrum ist es, dass Teilhabe am Leben möglich ist.“

Selbstverständlich ist die Unterstützung des Autismus-Zentrums nicht. Wenn die au-

tismusspezifische Förderung erstmal bewilligt ist, sei es nicht leicht einen Platz zu finden. Die Plätze seien rar, die Wartezeiten lang, erklärt Melanie H.\*. Aus diesem Grund fährt die Mutter aus Fritzlar mit ihrem Sohn nach Warburg.

Sozialarbeiterin Mara Grund: „Auch wir haben Wartezeiten, aber im Gegensatz zu anderen Zentren halten sich die noch in Grenzen. Wir wollen am Standort Warburg unser Angebot weiter ausbauen. Trotzdem wird der Bedarf aber größer bleiben.“

### Mit Vorurteilen aufräumen

Zum Welt-Autismus-Tag wollen die Fachleute auch mit Vorurteilen aufräumen. Psychologin Noelia Usme-Lopez: „Menschen mit Autismus sind nicht gefühllos. Das stimmt einfach nicht. Auch dass sie keine Kontakte zu anderen Menschen wollen, ist ein Klischee. Sie müssen lernen, wie Beziehungen zu anderen Menschen funktionieren.“ Das und noch viel mehr können sie im Autismus-Zentrum Warburg.

### Was ist Autismus?

Autismus ist eine neurologische Entwicklungsstörung, die erheblichen Einfluss darauf nimmt, wie Betroffene die Welt wahrnehmen und mit anderen Menschen in Kontakt treten. Die Diagnose basiert auf drei Hauptkriterien.

**1. Beeinträchtigung der sozialen Interaktion:** Menschen mit Autismus haben häufig Schwierigkeiten, soziale Signale zu deuten und mit anderen in Kontakt zu treten. Dies zeigt sich zum

Beispiel in Problemen beim Einsatz und Deuten von Körpersprache oder darin, Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen und zu pflegen.

**2. Beeinträchtigung der Kommunikation:** Viele Menschen im Autismus-Spektrum haben Schwierigkeiten, sich verbal oder non-verbal auszudrücken. Während einige spät oder gar nicht beginnen zu sprechen, können andere zwar einen großen Wortschatz

besitzen, aber Schwierigkeiten haben, den Kontext von Gesprächen zu verstehen.

**3. Stereotype Verhaltensweisen und Interessen:** Ein weiteres Merkmal ist das Festhalten an sich wiederholenden Verhaltensweisen oder speziellen Interessen. Dies kann sich in sich wiederholenden Bewegungsabläufen – zum Beispiel Schaukeln des Oberkörpers – oder in der starken Fokussierung auf bestimmte Themengebiete äußern. Das Au-

tismus-Spektrum ist sehr vielfältig und äußert sich bei jedem Betroffenen anders. Die individuelle Ausprägung kann von leichten Auffälligkeiten bis hin zu schweren Beeinträchtigungen innerhalb des Alltags führen. Während viele Menschen mit Autismus außergewöhnliche Fähigkeiten in einzelnen Bereichen entwickeln, sind sie in anderen wiederum häufig auf Unterstützung angewiesen, um ihren Alltag zu bewältigen.



Das fünfköpfige Team des Autismus-Zentrums in Warburg ist multiprofessionell besetzt und will das Angebot ausbauen (von links): Psychologin Noelia Usme-Lopez, Sozialarbeiter Alexander Wilmes (Bachelor-Studium Psychologie), Kindheitspädagogin Franziska Moers, Sozialarbeiterin und Standortkoordinatorin Mara Grund sowie Pädagogin Christiane Casti.

Foto: Silvia Schonheim